



universität
wien

Sterben für andere

Präfigurationen der Passion in der griechischen Tragödie:

Euripides Alkestis

Vortrag II – Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

„Der absolute Ernst der großen Tragödie geht, mitsamt ihrem Herrlichkeitsverständnis, unmittelbar ein und auf in das Drama Christi ... Aber die griechische Tragödie, und nicht die griechische Philosophie, mit der die Christen vor allem dialogisiert haben, bildet die große, gültige Chiffre des Menschheitsereignisses Christus, indem sie alle vorherigen Chiffren in sich einbirgt und überbietet.“

Hans Urs von Balthasar

Theologie der Kirchenväter
+Philosophie der griechischen Antike
–Mythen der Dichter?

„Wenn die Ochsen und Rosse und Löwen Hände hätten oder malen könnten mit ihren Händen und Werke bilden wie die Menschen, so würden die Rosse rossähnliche, die Ochsen oxsenähnliche Göttergestalten malen und solche Körper bilden ...“

Xenophanes

Die drei Typen der Theologie nach Varro

- | | | |
|-----------------------|---------------------------------------|----------|
| • Theologia mythica | Götterfabeln der Dichter | Theater |
| • Theologia civilis | Öffentlich-kultische Verehrung Tempel | |
| • Theologia naturalis | Philosoph. Frage nach dem Grund | Akademie |

>

Die Kirchenväter lehnen die theologia mythica ab und gehen mit der Philosophie eine Koalition ein. Sie kritisieren das mythische Götterpantheon und die Verehrung der Götter im öffentlichen Kult (theologia civilis). In der Kritik am Polytheismus kommen christlicher Glaube und philosophische theologia naturalis überein.

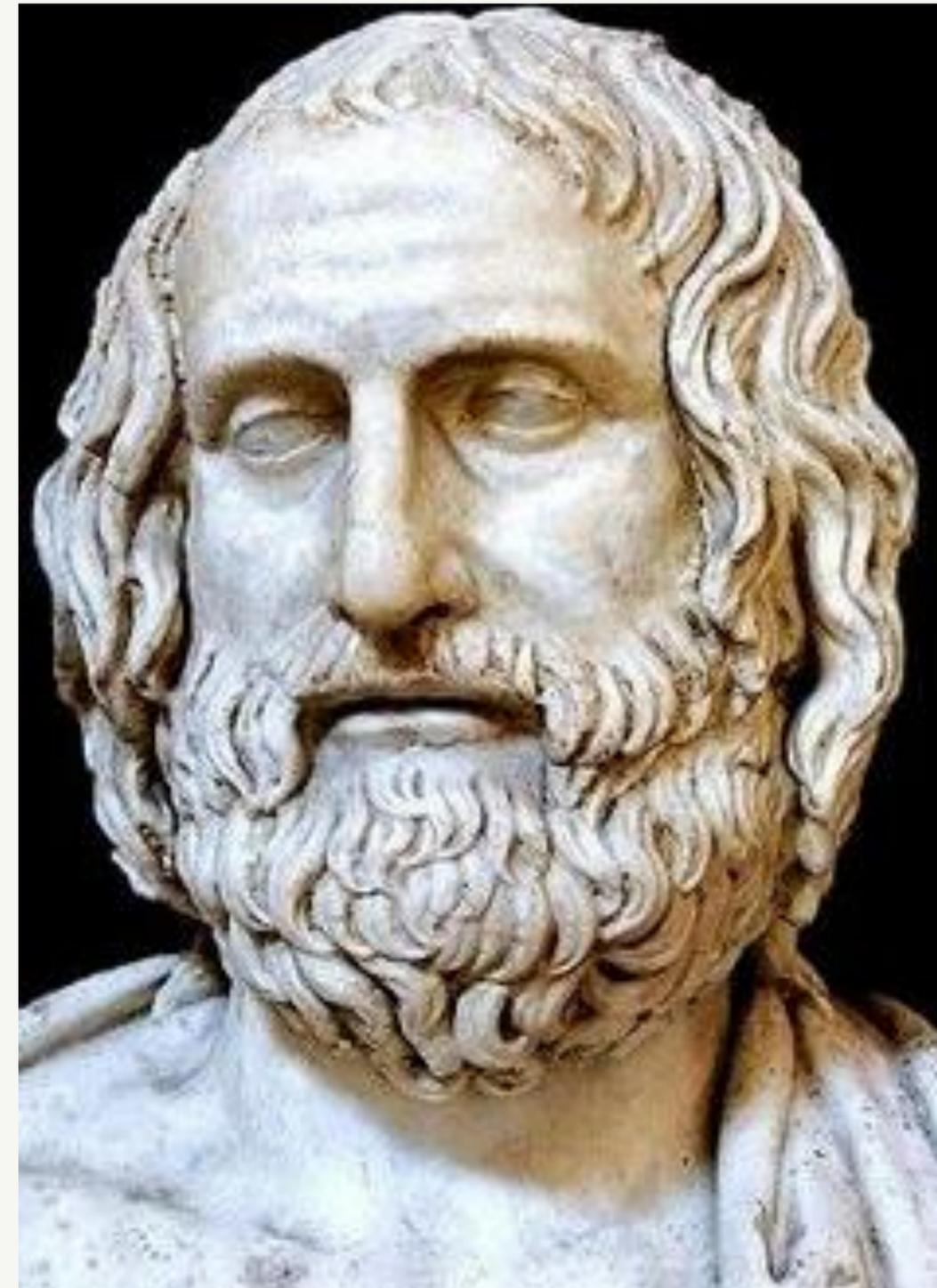
Denkangebote der griechischen Mythen

- Mythische Motive galten als Anknüpfungspunkte, um das Evangelium in griechische Denkweisen zu übersetzen
vgl. Odysseus, der sich an den Mast des Schiffes bindet, um dem tödlichen Gesang der Sirenen zu entgehen
- Griechische Tragödien können als Präfigurationen des Kreuzes gesehen werden:
freiwilliger Opfertod des Einzelnen für andere
vgl. Alkestis, Iphigenie von Aulis

Wäre für die Kirchenväter das Gespräch mit den griechischen Tragikern nicht mindestens genauso fruchtbar wie das mit den Schulen der hellenistischen Philosophie gewesen?

Euripides

Anders als Aischylos und Sophokles, denen weithin ein positives Verhältnis zum Mythos und zu den Göttern nachgesagt wird, kommt es bei Euripides zu Brechungen und zur Kritik am mythischen Götterpantheon. In der Literatur wurden ihm des Öfteren *„Modernismus“* und *„Rationalismus“* vorgeworfen.



Kritik an Euripides

- August Wilhelm Schlegel macht Euripides für den Verfall der griechischen Tragödie verantwortlich
- Gegenstimme Goethes, der verdeutlicht, dass der Niedergang einer Gattung nicht einem Einzelnen aufgebürdet werden könnte, dass für solche tektonischen Verschiebungen vielmehr vielfältige Faktoren zusammenkommen müssten
- Nietzsche wiederum tadelt Euripides als Totengräber der griechischen Tragödie: Der Rationalismus und „*ästhetische Sokratismus*“ in den Stücken des Euripides habe das Dionysische gezähmt, meint Nietzsche in seiner Schrift *Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik*.

Gegenstimmen

- Bei Euripides finden sich Spuren der vorsokratischen Kritik an den Göttermymthen, zugleich gibt es nach wie vor die Hintergrundstrahlung des Göttlichen, ohne die es Tragödien gar nicht geben kann.
- Stücke von Euripides als „*Barometer der Krise*“: Sie lassen eine feine Witterung für die Pathologien der athenischen Polis erkennen. Die Pest um 430 v. Chr., der Peloponnesische Krieg, aber auch das Denken der Sophistik setzen der überkommenen Gestalt von Religion und Moral zu.

Hans Urs von Balthasar fragt: „*Wie sollte der Riss, der durch die Zeit geht, nicht auch sein Werk spalten, aber könnte nicht eben dieser Riss, der Inhalt und Form bedroht, die letzte notwendige Gestalt des Tragischen verbürgen?*“

Alkestis

438 v.Chr.

Motive:

1 Das stellvertretende Sterben eines Menschen für einen anderen

2 Die Befreiung eines Toten aus den Fesseln der Unterwelt

*„Weil du mir höher stehst und dieses Licht
Statt meiner Seele länger schauen sollst,
Sterb ich für dich, obwohl ich leben kann (...)
Ich will kein weiteres Leben ohne dich,
Mit Waisenkindern (...)*

Wandlung vom *victime* zum *sacrifice*

„Und die Tat, die sie [Alkestis] vollbracht hatte, schien nicht nur den Menschen, sondern auch den Göttern überaus edel; denn wenngleich die Götter von den vielen, die edelmütig handelten, nur einigen wenigen dies zum Lohn gewährten, dass sie aus dem Hades ihre Seele entließen: ihre Seele entließen sie voll Bewunderung für ihre Tat“.

(Symp 179 c)

Beide Motivstränge werden im Stoff der Alkestis noch nicht wirklich zusammengeführt:

„die Lebensrettung durch den stellvertretenden Liebestod und der mythische Heldenkampf mit dem Tod, dem seine Beute entrissen wird: Sieg über den Tod durch reine Passion und höchste Aktion: erst in Christus werden die beiden Motive nahtlos zusammenfallen.“

- Hans Urs von Balthasar

Figuren bei Euripides

Wie kann Admet es zulassen, dass seine Frau für ihn in den Tod geht – und dennoch weiterleben?

Dramatischer Wandlungsprozess

- Zuerst hält er in einer geradezu narzisstischen Selbstbezogenheit an seinem Leben fest
- Der Vorwurf des Vaters, selbst der Mörder seiner Frau zu sein, wirkt nach und setzt einen Prozess in Gang
- Das *pathein* führt zu einem *mathein*, die Erfahrung des Leidens zu einem Lernen:
„Dadurch, dass er das Opfer seiner Frau angenommen hat, einfach weil er leben wollte, dadurch hat er dieses sein Leben zerstört.“

Wechsel der Perspektive in der Moderne

*„Wie Vater nicht und Mutter nicht hast du
an mir getan! Meinst du, ich traure drum
ein Jahr um dich? Was kümmert mich die Zeit!
Solang ich leb, ist Trauer meine Herrin,
setzt sich mit mir zu Tisch, geht hinter mir
und steht des Nachts an meinem leeren Bette
und sieht mich an mit eisernen Augen, stumm.“*

Hugo von Hofmannsthal, *Alkestis*

Präfiguration Christi

Motive

1 Bereitschaft der Alkestis, freiwillig für einen anderen zu sterben

2 Die Überwindung der Macht des Todes durch den Sieg des Herakles über Thanatos

In der Theologie des Kreuzes und des *descensus ad inferos* werden die beiden Motive des Euripides christologisch verschränkt: Jesus Christus als **Erlöser**, der stellvertretend für alle gestorben ist

> Das ist das Geheimnis des Karfreitags

Zugleich figuriert er als **Retter**, der im Gang zu den Toten seine Solidarität mit den Verlorenen gezeigt hat, um diesen ein Leben zu ermöglichen, das keinen Tod mehr kennt

> Das ist das Geheimnis von Karfreitag und Ostern

Wenn Subjekt nicht auf der Hypothek seiner sittlichen Verfehlungen sitzen bleiben soll, muss die vergebende Liebe Gottes es im Akt der Stellvertretung erreichen können, ohne dass seine Freiheit überspielt würde.

Dem Begriff *„Stellvertretung“* ist eine räumliche Semantik eingeschrieben: Jesus Christus tritt in seinem Sterben *„an die Stelle“* der schuldig gewordenen Person – nicht um sie zu ersetzen, sondern um sie am Ort der sündigen Gottesferne *„zum Eingeständnis ihrer Sünden und zur veränderungsbereiten Übernahme ihrer Wirklichkeit“* zu befähigen.

Indem ein anderer sich an die Seite des Sünders *„stellt“*, wird diesem ermöglicht, sich gegen sich selbst zu stellen und sich von seinen Sünden zu distanzieren. Die negativen Folgen der Sünden aber trägt dieser andere, Christus, der Gekreuzigte, indem er am Ort der Gottverlorenheit ausharrt.

Compassio Gottes

Allerdings erschöpft sich der Selbsteinsatz Gottes am Kreuz nicht in der Erlösung von Sünde und Schuld. Das wäre eine Engführung der rettenden und versöhnenden Kraft des Kreuzes.

- Nicht minder wichtig ist die Solidarität Christi mit den Leidenden:
Indem Christus, der Gekreuzigte, sich an die Seite der Opfer stellt, zeigt er Gottes *compassio* mit den Leidenden und gibt den Entwürdigten ihre Würde zurück.
- Doch die freie Selbstmitteilung Gottes an den Menschen geht über die Vergebung von Schuld und die Heilung zerstörten Lebens hinaus, sie will den Menschen als Partner und Freund gewinnen. Freundschaft als die Pointe der göttlichen Selbstmitteilung, Gott will nicht ohne den Menschen Gott sein.

Was aber, wenn der Mensch diese Mitteilung ausschlägt und das Freundschaftsangebot, das in der Person des auferweckten Gekreuzigten nahekommt, ablehnt?

Wenn das *Ja* der unbedingt für den Menschen entschiedenen Liebe Gottes auf das kategorische *Nein* einer menschlichen Freiheit stößt?

> Hoffnung, dass die selbstgewählte Verlorenheit des Gottlosen durch Gott selbst noch einmal aufgesucht wird.

„Der Sünder, der von Gott weg verdammt sein will, findet in seiner Einsamkeit Gott wieder, aber Gott in der absoluten Ohnmacht der Liebe, der sich unabsehbar in der Nicht-Zeit mit dem sich Verdammenden solidarisiert.“

Hans Urs von Balthasar

CRUX

Fragmente über die
Anstößigkeit des Kreuzes

